

Miteinander unterwegs

3. Jahrgang | Nr. 6 | Sommer 2026



Pfarrbrief des Pfarrverbandes Amlach, Baldramsdorf, Molzbichl, Spittal an der Drau und St. Peter in Holz



IM BLICK: JUBILÄUM UND ABSCHIED

Im Fokus unserer aktuellen Ausgabe steht das 40-jährige Priesterjubiläum von Pfarrvikar Benoit Matumona Nzonzi. In einem ausführlichen Interview gibt er persönliche Einblicke in seinen Weg zum Priestertum und erzählt von den verschiedenen Stationen seines Wirkens: von seiner Heimat im Kongo bis zu seinem Dienst in Kärnten.

Ein weiteres Thema ist weniger erfreulich und doch von großer Bedeutung für unseren Pfarrverband: Pfarrer Ernst Windbichler wird unseren Pfarrverband verlassen und künftig die Pfarre Kötschach-Mauthen betreuen. Für diese neue Aufgabe wünschen wir ihm mindestens ebenso viel Freude, Kraft und Gottes Segen, wie er sie bei uns erfahren durfte und weitergegeben hat. Aus diesem Anlass blicken wir dankbar auf sein Wirken in unserem Pfarrverband zurück.

FESTGOTTESDIENST
zum 40-jährigen Priesterjubiläum
vom Pfarrvikar Benoit Nzonzi

Sonntag, 12. 7., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal

ABSCHIEDSGOTTESDIENST
vom Pfarrer Ernst Windbichler

Sonntag, 30. 8., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal,
Pfarrverband verabschiedet sich vom Pfarrer Ernst
Windbichler

Pfarren des Pfarrverbandes laden herzlich zu den beiden
Gottesdienstfeiern ein.

An diesen Sonntagen entfallen die Gottesdienste in allen
anderen Pfarren außer in Amlach am 12. 7.

Wort des Pfarrers

Liebe Pfarrgemeinde!

Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten haben wir gefeiert. In der Kraft des Hl. Geistes ist damals die Kirche gewachsen, die mutlosen Apostel haben das Feuer der Begeisterung in die ganze Welt hinausgetragen. In Taufe und Firmung ist jeder von uns mit einer himmlischen Berufung erfüllt, die wir noch viel mehr entdecken und verwirklichen müssten. Dann können wir mit Vertrauen und Freude in die Zukunft der Kirche schauen. Ein bisschen von dieser Freude haben wir gespürt, als wir am Sonntag nach Ostern den 90. Geburtstag von Pfarrer Unterberger und meinen 70er gemeinsam feiern durften. Pfarrer Unterberger und ich, wir können dafür nur von Herzen dankbar sein, auch für die vielen Gaben, Geschenke, Spenden und Wünsche. Wenn so viele Menschen ihre Talente, Fähigkeiten, ihre Musikalität, ihre Freude und ihre Mitarbeit einbringen, dann wirkt das ansteckend und wir ahnen etwas von dieser inneren Gemeinschaft des Herzens, die uns alle verbindet. Mit meinem Geburtstag, dem 9. April, bin ich ja mit einem besonderen Datum beschenkt: man weiß aus den Hl. Schriften, dass der Todestag Jesu, der Karfreitag, an einem 7. April, war, der Tag der Auferstehung Jesu also ein 9. April. So gibt mir dieses Datum immer wieder Mut, auch mitten im Leben aufzustehen aus manchen Tiefpunkten. Der 9. April 1945 ist auch der Todestag



von Dietrich Bonhoeffer, an diesem Tag wurde er im KZ Flossenbürg hingerichtet. Von ihm stammt das berühmte Lied: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag!“. Auch dieses Lied, geschrieben in einer der dunkelsten Zeiten der Weltgeschichte, macht mir, macht uns allen immer wieder neuen Mut. Mit diesem Vertrauen gehe ich jetzt auch auf eine persönliche Lebenswende zu: Ich werde mit 1. September in eine neue Pfarre wechseln, nach Kötschach und Mauthen, und so nach 18 erfüllten Jahren in unseren Pfarren noch einmal neu beginnen. Unsicher und zweifelnd habe ich damals begonnen und mit der Hilfe vieler Wegbegleiter, haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter, mit dem Beistand vieler Kapläne ist dann doch so viel Gutes gelungen.

Aber seit Pfingsten ist uns zugesagt, das Gott seiner Kirche und uns allen den Hl. Geist als Reisegepäck mitgibt auf dem Weg durch die Zeit. Niemals sind wir von Gott und allen guten Geistern verlassen, niemals sind wir Gott los. Dann der Marienmonat Mai, Firmung, Erstkommunion, die Kirchtage, das 40. Priesterjubiläum unsers Vikars Benoit am 12. Juli, ... All diese Feste erinnern uns daran, dass wir in allen Lebenslagen und in jedem Alter von Gott begleitet sind, aber auch die ganz gewöhnlichen Tage, die Zeiten zwischen den Festen sind von höchster Stelle angeschaut und gesegnet. Mögen wir uns dabei immer von Gott und den Menschen getragen und gestärkt wissen, das wünscht von Herzen

Mit allen Segenswünschen
Pfr Ernst Windbichler

Gebet des Monats

Herr, ich komme heute zu Deinem barmherzigen Herzen,
zu Dir, der Du Worte hast, die mein Herz entflammen.

Lehre mich, von Deinem Herzen
das Mitgefühl für die Welt zu lernen.

Stärke meinen Glauben
und lass mich Freude und Trost
an meine Mitmenschen weitergeben.

Amen



©: Bruno Linder

SEIT 40 JAHREN IM DIENST FÜR GOTT UND DIE MENSCHEN

40 Jahre im Dienst als Priester: Pfarrvikar Benoit Matumona Nzonzi hat viele Menschen auf ihrem Glaubensweg begleitet und dabei Spuren hinterlassen, von der Demokratischen Republik Kongo über Innsbruck bis nach Kärnten.

Im folgenden Gespräch blickt er auf seinen Weg, seine Berufung und prägende Erfahrungen zurück, und darauf, was ihn bis heute antreibt.

Herr Vikar, was hat Sie damals dazu bewegt, Priester zu werden, und wie erinnern Sie sich an Ihre Anfänge im Kongo?

Meine priesterliche Berufung hat viel mit dem Beruf meines Vaters, eines Krankenpflegers, zu tun. Er behandelte auch Leprakranke und musste die Patienten oft in Quarantäne stellen. Dadurch wurde ich schon als Kind sehr früh mit Leid und Elend konfrontiert. Ich wollte, wie mein Vater, ebenfalls diesen Beruf ergreifen.

Mit etwa fünf Jahren begegnete ich in meinem Dorf zum ersten Mal einem Priester. Er stand im Dienst von Jesus, der ein Herz für Kranke und Notleidende hatte. Das Feuer der Priesterberufung wurde dadurch in mir entzündet. Dieser Priester wurde später der erste einheimische Bischof meiner Heimatdiözese Popokabaka. Das war meine erste Begegnung mit der Kirche.

Mit meinen Eltern habe ich nie gebetet. Als ich später bei den Jesuiten ins Internat kam, war ich sehr fasziniert vom Engagement der Erzieher und Professoren aus Europa. Durch den Religionsunterricht wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass Jesus wie ein Arzt (oder Krankenpfleger) für Leib und Seele ist. So bin ich von meinem ursprünglichen Lebensziel abgekommen und habe mich auf den Priesterberuf vorbereitet.

Dann ging alles reibungslos, und ich wurde am 13. Juli 1986 in meiner Heimatdiözese Popokabaka zum Priester geweiht.

Ihr Weg führte Sie zum Studium nach Innsbruck. Welche Erfahrungen aus dieser Zeit haben Sie besonders geprägt?

Mein Studium in Innsbruck zählt zu den Wundern meines Werdegangs. Niemals zuvor hatte ich von Europa geträumt. So kam mir Innsbruck wie eine andere Welt vor.

Im Priesterkolleg „Canisianum“ bildeten wir eine internationale Gemeinschaft, die sich aus Studenten aus West- und Osteuropa, Afrika, Indien,



Amerika, Korea und Japan zusammensetzte. Man konnte sich in dieser bunten internationalen Miniaturwelt durchaus wohlfühlen und entfalten.

Ich musste persönlich fast alles neu lernen: die Sprache, die Speisen, den Verkehr ... All das war mir fremd, denn im Kongo hatte sich mein Leben hauptsächlich auf dem Land abgespielt. Ich war durch und durch ein echter „junger Buschmann“.

In jener Zeit waren wir nur wenige Afrikaner. Neugier war überall spürbar. Aber die Anpassung vollzog sich bei mir schnell. Ich war fast überall sehr herzlich willkommen, und aus dieser Zeit sind sogar feste Bindungen entstanden, die bis heute bestehen.

In Ihrem Dienst als Seelsorger in unserer Diözese haben Sie vieles erlebt. Woran denken Sie besonders gerne zurück?

Die Diözese Gurk war für mich wie eine Fortsetzung dessen, was ich in Innsbruck erlebt habe. Man ist hier kein Einzelgänger, sondern wird in ein unterstützendes System eingebunden.

Mein Wirkungsbereich umfasste Villach, Spittal an der Drau, Penk und Kolbnitz. Als Vikar habe ich von Pfarrer Alfons Maria Wedenig in Villach und anschließend von Dechant Ernst Windbichler viel gelernt. Das war für mich eine gute Basis für meinen Dienst als Pfarrprovisor in Penk und Kolbnitz.

Diese beiden geistlichen Persönlichkeiten bedeuten mir mehr als nur Mitbrüder im Priesteramt. Sie sind auch in meinem persönlichen Leben eine verlässliche Stütze. Die Menschen haben mich gut angenommen und niemand fürchtet sich vor mir als „schwarzen Mann“.

Wie hat sich Ihr Priestersein in den vergangenen 40 Jahren verändert und was ist gleichgeblieben?

Wenn ich an den Kongo denke, muss ich sagen: Meine Generation war eine Übergangsgeneration zwischen der Zeit der Missionare und der Zeit des einheimischen Klerus. Zur Missionszeit wurden wir von der Weltkirche mitgetragen. Die Möglichkeiten, seiner Pastoralarbeit nachzugehen, waren kein Problem: Wir hatten fast alles zur Verfügung – Essen, Krankenversorgung und Mobilitätsmöglichkeiten. Heutzutage muss sich jeder selbst durchschlagen.

Als ich im Jahr 2000 in die Diözese Gurk aufgenommen wurde, gab es noch genügend Priester. Ich war der einzige Afrikaner. Inzwischen sind wir viele Priester aus der Weltkirche. Man spricht von Pfarrverbänden und von einer aktiven Beteiligung hauptamtlicher und ehrenamtlicher Schwestern und Brüder, die nicht Priester sind.

In den vergangenen 40 Jahren hat sich viel verändert, auch in Afrika. Der Heilige Geist wird mit seinen Gaben die Kirche auch in Zukunft weiter leiten.

Gab es in Ihrem Dienst besondere Begegnungen oder Momente, die Sie bis heute tief berührt haben?

Im Lauf der Zeit musste ich feststellen, dass die Menschen überall die gleichen Probleme haben. Die Fähigkeit, einander die Herzen zu öffnen und sich zu einigen – darin liegt der Schlüssel zur Lösung von Problemen. So wird das Unmögliche möglich (vgl. Mk 11,24ff.).

Sie haben im Kongo eine Schule aufgebaut. Welche Herausforderungen begegnen Ihnen dabei, und was bedeutet dieses Projekt für die Kinder vor Ort?

Ein berühmtes Zitat aus der Antrittsrede von John F. Kennedy am 20. Januar 1961 lautet: „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“

Was konnte ich für mein Land sonst tun, als das weiterzugeben, was ich bekommen habe: eine gute

Ausbildung. Die Schule ist eine Chance für viele Kinder, auch wenn die Erhaltung der Schulgebäude und die Bezahlung des Lehrpersonals große Herausforderungen darstellen.

Ich danke allen, die mir bei der Bewältigung dieses Problems beistehen, indem sie immer wieder ihre Herzen (und auch ihre Brieftaschen) öffnen. Besonders danken möchte ich Frau Ulli Milachowski und Ines Stockhammer, die sich mit großem Einsatz Jahr für Jahr für verschiedene Projekte zu diesem Zweck engagieren.

Mein Dank gilt auch dem Verein Mölltalherz für Kongo mit Obmann Konrad Weichselbraun sowie Bernhard Huber, Viktor Pacher, Hans Tuppingler und Hans Platzer.

Was möchten Sie jungen Menschen mitgeben, die heute über eine geistliche Berufung nachdenken oder ihren eigenen Weg suchen?

Ein Pater beschreibt unsere Zeit sehr treffend: „Wir leben in einer Welt mit vielen Angeboten, die uns alles Mögliche verheißen – und all diese Angebote sollen uns selbstverständlich glücklich machen und ein sinnvolles Leben ermöglichen. Die Werbung ist voll davon. Jedes beworbene Produkt präsentiert sich als unentbehrlich, damit das Leben gelingt.“

Gott spricht auch in dieser Situation auf unterschiedliche Weise zu uns. Eines dieser Zeichen kann eine erleuchtende Idee sein, die eine göttliche Botschaft in sich trägt. Diese sollte man nicht einfach ignorieren.

Wenn ich an mich selbst denke: Ich habe zwar mit meinen Eltern nie gebetet, aber durch die Arbeit meines Vaters konnte ich die Stimme Gottes zur Priesterberufung vernehmen. Ich wünsche den Jugendlichen, dass sie inmitten der vielen Stimmen auch die innere Stimme hören.

Gott spricht nicht nur in der Kirche zu uns Menschen – er hat viele Möglichkeiten, unser Herz zu erreichen.

IMPRESSUM:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Pfarrverband Amlach, Baldransdorf, Molzbichl, Spittal, St. Peter in Holz;

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer. Kons. Rat Mag. Ernst Windbichler;

Redaktion: Barbara Staber, Michaela Sagmeister, Irmgard Podesser, Manfred Rauter, Irmi Linder, Zdravko Sliskovic;

Adresse: 9800 Spittal an der Drau, Litzelhofenstraße 1, Tel: 04762 276 10, E-Mail: spittal@kath-pfarre-kaernten.at;

Druck: Santicum Medien GmbH, 9500 Villach, Kasmanhuberstraße 2

WIR SAGEN DANKE!

Pfarrer Ernst Windbichler beginnt einen neuen Abschnitt

Im April haben wir noch seinen 70. Geburtstag gefeiert und jetzt heißt es bereits Danke sagen. Danke für seinen treuen Dienst, seinen unermüdlichen Einsatz und fast 20 Jahre seelsorgliches Wirken in unseren fünf Pfarren.

Vieles geschah dabei ganz selbstverständlich: ruhig, verlässlich und oft ohne großes Aufheben. Alles aufzuzählen, was er in diesen Jahren geleistet hat, wäre kaum möglich.

Die folgenden Zeilen können daher nur einen kleinen Einblick in sein Leben und Wirken geben. Denn beinahe zwei Jahrzehnte Pfarrleben passen selbst mit kleiner Schrift nicht vollständig auf wenige Seiten.



Unterwegs mit den Menschen

Wir blicken auf ein Leben zurück, das von Bewegung geprägt ist – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Bewegung bedeutete für ihn nie nur sportliche Aktivität, auch wenn Fahrradfahren und viele andere sportliche Herausforderungen über Jahre hinweg zu seinem Leben gehörten. Vor allem aber bedeutete Bewegung für ihn, mit den Menschen unterwegs zu sein: im Glauben, in der Seelsorge und in den zahlreichen Begegnungen des Alltags.

Vom Internat bis nach Spittal

Geboren in einer Zeit, die er selbst als „Steinzeit“ beschreibt, ohne Strom, Telefon oder Auto,



fürte ihn sein Weg früh ins Internat nach Tannersberg. Nach dem Studium in Salzburg und Innsbruck begann sein priesterlicher Dienst, zunächst als Praktikant in Wolfsberg und Diakon und Kaplan in Gmünd. Weitere seelsorgliche Stationen führten ihn nach Winklarn, Rangsdorf und Stall. Nach 14 Jahren im Mölltal wechselte er nach Klagenfurt-Annabichl und St. Georgen am Sandhof, ehe er schließlich nach Spittal kam. Seit mittlerweile fast zwei Jahrzehnten prägt er in Amlach, Spittal, dann in Molzbichl und schließlich in Baldramsdorf und St. Peter in Holz das kirchliche Leben.



Nähe, Humor und Zuversicht

Wer Ernst Windbichler begegnet, erlebt einen Priester, der den Menschen nahe ist. Zuhören, mitgehen, ermutigen und den Glauben verständlich verkünden, das prägt seinen Dienst seit vielen Jahren. Dabei helfen ihm nicht nur Erfahrung und ein feines Gespür für Menschen, sondern auch Humor und Gelassenheit. Gerne zitiert er einen



ehemaligen Generalvikar mit den Worten: „Man muß die Leit a bisserl mögen.“ Ein Satz, der sein Verständnis von Seelsorge wohl treffend beschreibt.

Vieles von dem, was unser Pfarrleben in den vergangenen Jahren geprägt hat, ist eng mit seiner Person verbunden. Seine ruhige Art, seine Verlässlichkeit und die vielen Begegnungen werden uns fehlen. Gleichzeitig haben wir Verständnis dafür, dass er mit 70 Jahren noch einmal eine Veränderung wagt und einen neuen Abschnitt beginnt.

Für seinen weiteren Weg und seine neue Wirkungsstätte in Kötschach wünschen wir ihm von Herzen viele ruhige, gesegnete und erfüllte Tage, Gesundheit sowie weiterhin Freude am Glauben und am Dienst für die Menschen.

EIN PERSÖNLICHER ABSCHIED

Liebe Pfarrgemeinden!

Nun ist es so weit: Es gilt, Abschied zu nehmen und zu neuen Ufern aufzubrechen. Als ich vor 18 Jahren nach Spittal gekommen bin, da war ich zuerst unsicher, ängstlich und überfordert. Meine Vorgänger haben mir großartige Spuren hinterlassen und ich habe einfach versucht, mit meinen kleinen Fähigkeiten alles Anfallende zu erledigen. Die vielen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die ständig wechselnden Kapläne, immer neue Aufgaben, Herausforderungen und Sorgen, schließlich auch noch die Pfarren Baldramsdorf und St. Peter im Holz, all das war spannend und abwechslungsreich. Es war eine aufregende, aber doch auch schöne und erfüllte Zeit. So viele Menschen durfte ich bei freudigen und schweren Anlässen begleiten, von der Wiege bis zur Bahre, so viele sind mir ans Herz gewachsen und haben mich in leichten und schweren Zeiten gestärkt und mich ausgehalten trotz aller Schwächen. Für alles kann ich nur dankbar sein und nehme es im Geiste mit an meinen neuen Wirkungsbereich in Kötschach und Umgebung. Auch dort wird am Anfang noch alles fremd sein, aber ich bemühe mich, Hermann Hesse recht zu geben: „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginn... Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben...“.

Ich bin sicher, auch der neue Pfarrer, Dr. Charles Mubiru, wird hier freundlich willkommen heißen und viel Unterstützung finden. Unser Vikar



Benoit wird ihm hilfreich zur Seite stehen und dazu noch ein zweiter Vikar, der uns nicht ganz unbekannt ist, nämlich Maximilian Chilaka. Er wechselt von Seeboden wieder nach Spittal. Unser Aushilfsseelsorger, Dr. Alexander Miklau, wird von seinem Dienst bei uns entlastet. Wir danken ihm für seine Bereitschaft und seinen liturgischen Einsatz in unserem Pfarrverband.

Während ich dies schreibe, ist gerade Pfingstsonntag. Ich wünsche uns allen diesen Geist der Kraft, der Liebe, der Freude und Besonnenheit, des Trostes, des Rates und der Stärke.

In alter Verbundenheit,

euer (bald ehemaliger) Pfarrer

A handwritten signature in black ink, which appears to be "Ewald Mubiru".

BALDRAMSDORF: „WENN MAN GEBRAUCHT WIRD, IST MAN ZUR STELLE“

Seit vielen Jahren prägen Adelheid Hattenberger und Karl Pacher das pfarrliche Leben in Baldramsdorf mit. Beide engagieren sich ehrenamtlich in der Pfarre und gehören zu jenen Menschen, die oft im Hintergrund wirken.

Aus „Ich probiere es einmal“ wurden Jahrzehnte

Karl Pacher ist bereits seit 1992 ehrenamtlich tätig. Zu seinem Engagement kam er durch seine Nachbarin Gerti Pichl. „Sie sagte, dass sie nicht mehr die Jüngste sei und dass man mich brauche. Ich sagte: Ich probiere es einmal“, erzählt er. Aus diesem Versuch sind inzwischen Jahrzehnte geworden. Adelheid Hattenberger ist seit über 30 Jahren aktiv. Sie wurde, wie sie sagt, von Pfarrgemeinderätin Heidi Hassler „angeheuert.“

Vom Sternsingen bis zum Kirchenputz

Die Aufgaben der beiden sind vielfältig. Alles, was im Kirchenjahr anfällt, wird mitgetragen: Sternsingen, Vorbereitungen für Ostern und die Karwoche, große Feste, Gemeinschaftsaktionen, Feiertage wie Fronleichnam und vieles mehr. Adelheid Hattenberger kümmert sich außerdem um den Blumenschmuck in der Kirche, das Kirchenputzen und die Bewirtung bei verschiedenen Anlässen, also um vieles, das man oft erst bemerkt, wenn es einmal nicht da wäre.

Freude an Gemeinschaft und Glauben

Was sie motiviert, ist vor allem die Gemeinschaft. Karl Pacher beschreibt es so: „Es macht Freude, für die Allgemeinheit und für die Pfarrgemeinde etwas zu tun und etwas zu bewirken.“ Auch Adelheid Hattenberger betont, wie schön es sei, gebraucht zu werden und etwas beitragen zu können. Für Karl Pacher ist die Pfarre eng mit seinem Glauben verbunden. Er sei katholisch erzogen worden, sagt er, und diesen Glauben lebe man weiter und gebe ihn weiter. Für Adelheid Hattenberger begleitet die Pfarre Menschen an wichtigen Lebenspunkten, als Kind, als junger Mensch und im Alter.

Wenn Obmann ruft ...

Herausforderungen gibt es natürlich auch: Termine müssen abgestimmt werden, und wenn Hilfe gebraucht wird, heißt es flexibel sein. „Wenn der



Obmann Günther Waldner ruft, sind wir zur Stelle“, sagt Karl Pacher. Dass dies gelingt, liegt auch am guten Miteinander in der Pfarre. Beide erleben die Gemeinschaft als sehr positiv: „Es funktioniert sehr gut.“

Ein Wunsch für die Zukunft

Für die Zukunft wünschen sich Adelheid Hattenberger und Karl Pacher vor allem mehr Menschen, die bereit sind, in der Pfarre mitzuarbeiten, besonders auch jüngere. Ihre Botschaft ist klar: „Wenn die Pfarre weiterhin bestehen soll, muss man auch etwas für sie tun.“ Adelheid Hattenberger bringt ihren Wunsch schlicht auf den Punkt: „Dass die Pfarre bestehen bleibt.“

Ihr Engagement lässt sich so zusammenfassen: Sie sind da, wenn sie gebraucht werden, aus Freude am Glauben, an der Gemeinschaft und an ihrer Pfarre.



GEMEINSAM UNTERWEGS

Am 24. Februar fand im Pfarrzentrum Spittal ein Treffen zum Entwicklungsprozess der Diözese statt. Im Mittelpunkt standen Themen wie die Neustrukturierung von Pfarrverbänden und Dekanaten, neue Leitungsmodelle, das Leitbild einer „geistlichen Pfarre“ sowie die Immobilienplanung. In den Diskussionen wurde deutlich, dass aufgrund sinkender personeller Ressourcen der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit in der Kirche immer wichtiger werden. Erste Pfarrverbände haben bereits erfolgreiche Schritte in diese Richtung gesetzt.



GLAUBENSWOCHE 2026

Von Montag, 9., bis Freitag, 13. März, fand in der Stadtpfarrkirche Spittal die traditionelle Glaubenswoche statt, die heuer unter dem Thema „Ich glaube – wir glauben!“ stand. An fünf Abenden wurde jeweils ein Teil des Glaubensbekenntnisses in den Mittelpunkt der Predigt gestellt. Die Predigten hielten Diakone aus dem Dekanat, während die Gottesdienste von Pfarrer Ernst Windbichler geleitet wurden.

Die Abende begannen jeweils um 17.30 Uhr mit der Möglichkeit zur Beichte, um 18 Uhr folgte die Feier der Heiligen Messe. Musikalisch gestaltet wurden die Gottesdienste von verschiedenen Chören und Musikerinnen und Musikern aus der Region. Im Anschluss waren die Mitwirkenden zu einer Agape im Pfarrzentrum eingeladen, die Gelegenheit zu Begegnung und Austausch bot.



BIBEL BEWEGT: PROPHET JEREMIA

Am 28. April stand im Evangelischen Gemeindezentrum Spittal die ökumenische Bibelabendreihe „Bibel beWEGt“ ganz im Zeichen der Propheten. Der evangelische Pfarrer Peter Stockmann widmete sich dem Buch des Propheten Jeremia und seiner Botschaft. Thema waren der Auftrag und das Wirken der Propheten allgemein. Im Besonderen ging es um Jeremias Berufung, seine Botschaft und die Verfolgungen, die er erleiden musste.

Den Abschluss der Reihe bildet der Abend am **2. Juni um 19 Uhr im Pfarrzentrum Spittal**. Krankenhausseelsorgerin Viola Weiß wird sich dabei dem Propheten Jesaja widmen.



GEMEINSAMER KREUZWEG

Am Karfreitag, dem 3. April 2025, machten sich um 14 Uhr Pilgerinnen und Pilger auf den Weg entlang des Kreuzwegs in Baldersdorf in Richtung Einsiedlkreuz.

An den 14 Stationen im Wald wurde gemeinsam des Leidenswegs und des Todes Jesu am Kreuz gedacht. Gläubige aus Amlach, Molzbichl und Spittal beteiligten sich an der Gestaltung und trugen abwechselnd Texte an den einzelnen Stationen vor.



Aus dem Pfarrverband

HEILIGER GEORG BITTE FÜR UNS!

In der Stille des frühen Morgens machten sich am Sonntag, dem 26. April 2026, Gläubige der Pfarre Molzbichl auf den Weg. Die altherwürdige Tradition der Georgsprozession führte sie hinaus in die erwachende Natur. Diese sogenannte „Maikäferprozession“ wird schon sehr lange abgehalten und soll den Feldern, Äckern und Gärten Segen bringen und sie vor Ungeziefer „schützen“.

Bittprozession sind im Christentum ein Zeichen, den Glauben an Gott, an die Macht des vertrauensvollen Gebetes und die helfende Fürsprache der Heiligen hinaus in die Welt zu tragen. Um den Hl. Georg bildeten sich auch wichtige Bauernregeln heraus. Beispielsweise durften ab dem Georgstag (23. April) die Felder nicht mehr betreten werden.

Begleitet vom Rosenkranzgebet zogen die TeilnehmerInnen durch die erwachende Natur, die in ihrem Frühlingskleid an die Schönheit der Schöpfung

erinnert. In der Filialkirche Olsach wurde ein erster Halt eingelegt, um gemeinsam um Gottes Segen zu bitten. Weiter führte der Weg nach St. Paul ob Ferndorf. Um 8:50 Uhr erreichten die Pilger die Pfarrkirche St. Paul, wo um 9 Uhr ein festlicher



Gottesdienst gefeiert wurde. Die heilige Messe wurde vom Provisor von St. Paul Karol Spinda, und unserem Pfarrvikar Benoit Nzonzi zelebriert. Der Kirchenchor Molzbichl gestaltete die Feier musikalisch. Im Anschluss waren alle Teilnehmer zu einer Agape im Pfarrhof eingeladen, wo die Gemeinschaft bei einer Jause gestärkt wurde. Einige der Gläubigen traten anschließend den Heimweg wieder zu Fuß an.

PFARRHOF BALDRAMSDORF

Seit Mai dieses Jahres ist der Pfarrhof Baldramsdorf in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Die Pfarre kann die Räumlichkeiten jedoch für Büroarbeit und pfarrliche Treffen nutzen. Ein Teil des Gartens wurde ebenfalls verkauft, ein anderer bleibt im Eigentum der Pfarre. Der Verkauf wurde notwendig, weil sich die hohen Erhaltungs- und möglichen Renovierungskosten langfristig nicht mehr gerechnet haben. Der Pfarrhof dürfte mehrere Jahrhunderte alt sein. Bereits in Archivunterlagen aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert finden sich Hinweise auf das Gebäude. Ein genaues Bau-



jahr des heutigen Pfarrhauses konnte nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich stammt es, zumindest in Teilen, aus der frühen Neuzeit und wurde später mehrfach umgebaut oder erweitert.

Wann - Was - Wo

Termine für einzelne Pfarren

Amlach

Vatertag –

Familiengottesdienst

Sonntag, 14. 6., 10 Uhr, Pfarrkirche Amlach, mit rhythmischer Gestaltung

Ökum. Kirchtagsgottesdienst

Sonntag, 12. 7., 9.15 Uhr, Pfarrkirche Amlach, mit MGV Amlach und Zechgemeinschaft



Anbetungstag

Mittwoch, 9. 9., 14 Uhr, Aussetzung des Allerheiligsten, 18 Uhr, Abschlussgottesdienst

Gottesdienst

Sonntag, 13. 9., 10 Uhr, Pfarrkirche Amlach

Erntedank

Sonntag, 11. 10., 10 Uhr, Pfarrkirche Amlach, mit den Trachtenfrauen und „Stimmen aus Amlach“, anschl. Agape vor der Kirche

Wann - Was - Wo

Baldramsdorf

Regelmäßige Gottesdienste

Pfarrkirche Baldramsdorf,
Jeden Sonntag, 9 Uhr



Termine und besonders gestaltete Gottesdienste

Fronleichnam

Donnerstag, 4. 6., 8 Uhr, Pfarrkirche Baldramsdorf, ohne Prozession

Fronleichnamtsfeier

Sonntag, 7. 6., 9 Uhr, Hl. Messe mit Prozession, Kinder und alle Vereine sind eingeladen

Kirchtag Lampersberg

Sonntag, 2. 8., 14 Uhr, Kirche Lampersberg, mit Dorfgemeinschaft

Kirchtag Rosenheim

Sonntag, 9. 8., 9 Uhr, Kirche Rosenheim

Kirchweihgottesdienst Gendorf

Sonntag, 6. 9., 9 Uhr, Kirche Gendorf

Molzbichl

Regelmäßige Gottesdienste

Pfarrkirche Molzbichl

Sonntag: 9 Uhr,
Mittwoch, 8 Uhr
Freitag, 18 Uhr, Magdalenenkapelle



Termine und besonders gestaltete Gottesdienste

Fronleichnam

Donnerstag, 4. 6., 9 Uhr, Pfarrkirche Molzbichl, mit Prozession, Gestaltung durch TK Molzbichl und KC Molzbichl, „Tag der Blasmusik“, Frühschoppen unter der Linde, für Speis und Trank ist gesorgt

Sommerkonzert KC Molzbichl

Freitag, 5. 6., 19 Uhr, Schloss Porcia

Dorffest

Sonntag, 14. 6., 10 Uhr Kirche Olsach, anschl. Dorffest des FF Olsach-Molzbichl

Kofelwallfahrt

Samstag, 11. 7., Anmeldung im Pfarrbüro Spittal/Drau, Tel: 04762 2761

Mariä Himmelfahrt

Freitag, 15. 8., 9 Uhr, Kirche Molzbichl, Hl. Messe mit Kräuterweihe

Kirchtag Molzbichl

Sonntag, 23. 8., 9 Uhr, Kirche Molzbichl, gestaltet vom KC Molzbichl, Frühschoppen mit TK Molzbichl am Dorfplatz unter der Linde

Erntedank und Pfarrfest

Sonntag, 4. 10., 9 Uhr, Pfarrkirche Molzbichl, Gottesdienst gestaltet von TK Molzbichl, Mitwirkung VS Molzbichl, anschl. Pfarrfest im Pfarrgarten Molzbichl, Frühschoppen mit den Molzbichler Dorfmusikanten

Spittal

Regelmäßige Gottesdienste

Stadtpfarrkirche Spittal

Sonntag, 10 Uhr

Gottesdienste an Werktagen: jeweils 19 Uhr, außer Mittwoch um 9 Uhr

Edlinger Kirche

Sonntag, 8 Uhr; jeder 2. So. im Monat WGD

Sonntag, 11.30 Uhr slowenische Messe

Sonntag, 15 Uhr kroatische Messe

Draukirche

Sonntag, 19 Uhr

Kirche St. Peter unter Spittal nur zu bestimmten Terminen

Sonntag, 21. 6., 10 Uhr, Gottesdienst;

Sonntag, 5. 7., 9.15 Uhr, Kirchtag;

St. Peter: 20. 9., 10 Uhr, Erntedank



Termine und besonders gestaltete Gottesdienste

Familiengottesdienste

Sonntag, 14. 6; 2. 8.; 6. 9.; 4. 10.; 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, anschl. Pfarrkaffee im Pfarrzentrum Spittal

Fronleichnam

Donnerstag, 4. 6., 9 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, anschl. Prozession

Patrozinium – hl. Antonius

Samstag, 13. 6., 7 Uhr, Antoniuskapelle

Ökumenische Bibelrunde

Donnerstag, 18. 6., 19.45 Uhr, evang. Gemeindezentrum Spittal

Edlinger Kirchtag

Sonntag, 28. 6., 8 Uhr, Edlingerkirche

Gedenkgottesdienst

Jeweils am Freitag um 19 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal: 26.6; 31. 7; 28. 8, 25. 9.

Wann - Was - Wo

Kofelwallfahrt

Samstag, 11. 7., Fußwallfahrt über den Kofel nach Maria Luggau, Info im Pfarrbüro, Tel: (04762) 2761

40-jähriges Priesterjubiläum von Pfarrvikar Benoit Nzonzi

Sonntag, 12. 7., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, Festgottesdienst, mit den Gesangsgruppen aus dem Pfarrverband

Kinderferienlager

Sonntag, 12. 7.-Samstag, 18. 7., HLW St. Peter im Rosental. Kosten: 310 Euro, (Geschwisterstafelung: 210 Euro). Info. u. Anm., Pass. Tatjana Mikic: 0676-87725383

Spittaler Kirchtag

Sonntag, 9. 8., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, Festgottesdienst

Maria Himmelfahrt

Samstag, 15. 8., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, Hl. Messe mit Kräutersegnung, danach Verkauf der Kräuterstraße.

Abschiedsgottesdienst Pfarrer

Ernst Windbichler

Sonntag, 30. 8., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, Pfarrverband verabschiedet sich in einem Gottesdienstfeier vom Pfarrer Ernst Windbichler

Begrüßungsgottesdienst Pfarrer Charles Mubiru

Sonntag, 6. 9., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, Pfarrverband begrüßt den neuen Pfarrer

Radwallfahrt

Samstag, 19. 9., 8 Uhr, Radwallfahrt zu einem Überraschungsziel Info im Pfarrbüro, Tel: (04762) 2761

Hochzeitsjubiläumsmesse

Sonntag, 13. 9., 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal, mit Katschtaler Sängerrunde, Info im Pfarrbüro, Tel: (04762) 2761

Tiersegnung

Freitag, 2. 10., 16 Uhr, Pfarrwiese Spittal

Erntedank

St. Peter: 20. 9., 10 Uhr

Edlinger Kirche: 27. 9., 8 Uhr

Stadtpfarrkirche: 4. 10., 10 Uhr

Pilgerwallfahrt nach Medjugorje

Montag, 5. bis Samstag, 10. 10., Anmeldung bei Ulrike Milachowski Tel.: 0676-87727192

Kinderwallfahrt

Samstag, 10. 10., Treffpunkt: Aicher Kapelle, Start: 9.30 Uhr, 11 Uhr St. Peter, Info.: (04762) 27 610

Gruppen- und regelmäßige Termine

Rosenkranzgebet

Montag bis Freitag, 17 Uhr, Hauskapelle Spittal
Jeden 1. Montag im Monat um 17 Uhr, Hauskapelle Spittal in den Anliegen der Gottesmutter Maria Königin des Friedens (Medjugorje)
Montag-Samstag, 17 Uhr, Edlinger Kirche

Vespergebet

Jeden letzten Sonntag im Monat, jeweils 18 Uhr in der Edlinger Kirche.

Eucharistische Anbetung

Mittwoch, 10 bis 14 Uhr, Stadtpfarrkirche Spittal
Donnerstag und Freitag, 8 bis 17 Uhr, Hauskapelle Spittal

Eltern-Kind-Gruppe

Mittwoch, 9 bis 11 Uhr, Pfarrzentrum Spittal, Info.: Ulli Schwager 0650 -2624621

Seniorenrunde

Jeden 1. Montag im Monat, 14.30 Uhr, Pfarrzentrum Spittal. Frauen und Männer ab 55+ sind herzlich zu unseren Seniorennachmittagen mit Maria Pleschberger eingeladen.

St. Peter in Holz

Regelmäßige Gottesdienste

immer sonntags um 10.15 Uhr:

Pfarrkirche St. Peter in Holz: 7. 6., 21. 6., 5. 7., 19. 7., 2. 8., 16. 8., 30. 8., 6. 9., 20. 9., 4. 10
Kirche Maria Bichl: 14. 6., 28. 6., 26. 7., 9. 8., 23. 8., 13. 9., 27. 9., 11. 10.

Herz Jesu-Freitag: jeden ersten Freitag im Monat um 17.25 Uhr, Rosenkranz und um 18 Uhr Hl. Messe in der Kirche Maria Bichl

Rosenkranzgebet: jeden Mittwoch, 18 Uhr

Dekanatswallfahrt (18.25 / 19 Uhr), Samstag, 13. 6., Montag, 13. 7., Donnerstag, 13. 8., 13. 9., Dienstag, 13. 10: Von Teurnia nach Maria Bichl



Termine und besonders gestaltete Gottesdienste

Maria Himmelfahrt

Samstag, 15. 8., 10.15 Uhr, Kirche Maria Bichl, Gottesdienst mit Kräutersegnung

Lendorfer Kirchtag

Sonntag, 13. 9., 10.15 Uhr, Kirche Maria Bichl, Gottesdienst

Jubiläum

FEST DES LEBENS



Ein Fest des Lebens wurde am 12. April in Spittal gefeiert: Pfarrer Franz Unterberger beging seinen 90., Dechant und Pfarrer Ernst Windbichler seinen 70. Geburtstag.

Zum Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche Spittal kamen Gläubige aus allen fünf Pfarren des Pfarrverbandes. Chöre, Musikerinnen und Musiker sowie zahlreiche Ministranten gestalteten die Feier festlich mit. Am Ende des Gottesdienstes überbrachten Vertreter der Stadtgemeinde, der Diözese und der Pfarrgemeinden Glück- und Segenswünsche. Anschließend nutzten viele Besucher die Gelegenheit, den beiden Jubilaren persönlich zu gratulieren.



© Bilder von Erich Auer (Erichs Fotoarbeiten)

Mit einem Augenzwinkern

Mein Humor ist wie Weihwasser: nicht jeder glaubt daran, aber er wirkt trotzdem.



Unterstützen Sie unseren Pfarrbrief

Dieser Pfarrbrief kostet nichts – und er ist doch wertvoll. Wenn er Ihnen gefällt und ein Stück Wegbegleiter ist, freuen wir uns über Ihre freiwillige Pfarrbrief-Spende.



Kath. Pfarrkirche Spittal/Drau
IBAN: AT93 4213 0410 8569 0000
BIC: VBOEATWWKLA
Verwendungszweck: Pfarrbrief

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Wertschätzung!